

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Uro. 61.

Samstag, den 8. August.

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.
Bekanntmachung.

Den unten genannten Ortsarmenlassen sind die hienach bemerkten Antheile an der Hundeaufgabe, sowie an den pro 1862/63 angefallenen Ungeldstrafen ausgefolgt worden, für deren einnähmliche Verrechnung zu sorgen ist.

In den Rechnungen ist daher statt der besonderen Urkunde auf gegenwärtige Bekanntmachung zu beziehen.

Es erhielten:

die Ortsarmen- Klassen zu	Antheil an			
	der Hund- Aufgabe		den Ungeld- Strafen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Altbulach	7	45	—	—
Liebelsberg	4	43	—	—
Neubulach	11	14	—	20
Oberhaugstett	6	10	—	—
	29	52	—	20

30 fl. 12 kr.

Bezeichnet

Neuthin, 1. 6. August 1863.

K. Kameralamt Neuthin.

Leichmann.

vdt. K. Oberamt Calw.
Act. Neuf, ges. St.-B.

2)2.

Calw. Haus-Verkauf.

Mit der Behauptung der Jakob Friedrich Wiedenmayer's Wittwe dahier, auf welche bis jetzt 770 fl. geboten sind, wird am

Mittwoch, den 12. August,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause ein nochmaliger Verkauf vorgenommen, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 3. August 1863.

K. Gerichtsnotariat.

Revier Naislach.

Streu-Verkauf.

Am Montag, den 10. August, wird in den Distrikten Bruckmih, Schwärzmih und Rehgrund Streu verkauft.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr im Distrikt Bruckmih beim Habichtsfang. Nachmittags 3 Uhr bei des Waldschützen Wohnung in Aigenbach.

Den 6. August 1863.

K. Revierförster
Schlach.

Außeramtliche Gegenstände.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Abschieds-Predigt

von

Herrn Diacons Rieger.

Auf mehrfachen Wunsch dem Druck überlassen zum Besten des Kirchenbaufonds.

Preis 6 kr.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Riederfranz.

Heute Abend ist Gesang bei T. Hubdium.

Gewerbe-Verein.

Die auf kommenden Montag, den 10. August, angekündigte Wanderversammlung der Gewerbevereine in Heilbronn findet erst Montag, den 31. August, statt. Der Vorstand.

Turn-Verammlung

nächsten Dienstag.

Empfehlung.

Meine Bierwirthschaft ist seit Donnerstags eröffnet. Indem ich meine Freunde und Gönner zu recht häufigem Besuch derselben freundlichst einlade, verbinde ich die Versicherung, daß ich mir stets angelegen sein lassen werde, sie auf's Beste, namentlich mit einem guten Stoff, zu bedienen. Es war meine Absicht, mein Wirthschaftslokal den Anforderungen der Zeit entsprechend einzurichten, nachdem sich aber dies in Folge der Launen des Miethausbesizers vor der Hand nicht vollständig ausführen läßt, muß ich meine verehrten Gäste bitten, sich einstweilen mit einem Provisorium zu begnügen. W. Bozenhardt.

Bier-Empfehlung.

Das Weissensteiner Bier ist gegenwärtig sehr gut bei Friedrich Hammer.

Calw.

Morgenden Sonntag sind

Rümmelfüchlein

zu haben bei Väder Schwämmle.

1 1/2 Morgen Dehndgras

verkauft in seinem Garten

Bed, Schneider.

Fenster.

10 Stück gebrauchte Fenster sind ganz billig zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

Calw.

Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist bei dem Unterzeichneten um den sehr herabgesetzten Preis von 36 kr. (früherer Preis 1 fl. 20 kr.) zu haben:

Das

Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von

M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murrhard. 348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichten von Ludwig Uhlend, Albert Knapp etc.

Obwohl dieses Werk, welches sowohl für die Bewohner der Umgebung als die Historiker von besonderem Interesse ist, seit seinem Erscheinen nicht an Werth verlor, so habe ich doch nicht allein den Preis sehr bedeutend (um mehr als die Hälfte) herabgesetzt, sondern gebe auch auf je 6 Exemplare ein Freieigenplar. A. Delschläger.

Am Sonntag, den 2. August, ging auf dem Fußwege von hier nach Albenastett ein blauesidenees Taschentuch verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Zu gebleichtem Baumwolltuch, Sarfenet, Shirting und Chiffon

habe ich eine reiche Auswahl und ich empfehle solche namentlich zu Hemden bestend. Die Preise kann ich bei den meisten Sorten noch unter den gegenwärtigen Fabrikpreisen stellen. Ernst Schall.

Empfehlung.

Ich empfehle mich im Herrichten alter Petschafte, sowie im Graviren in Metall, Bein und Horn, als Stoc- und Schirmknöpfe, Messer u. s. w.; auch bringe ich eine Partie neue Petschafte und lateinische und gothische Buchstaben zum Stylischzeichnen in empfehlende Erinnerung. Ch. Gafenheimer, Wegbergasse.

Zottelhaber-Verkauf.

Den Ertrag von einem Morgen im obern Gelschpfad und von einem Allmandstück auf dem Hof verkaufe ich auf dem Halm. Auch verkaufe ich frühe Kartoffeln, das Simri zu 40 kr. Schuhmacher Ziegler.

Haber.

Ein Viertel Haber bei der Schaffscheuer verkauft Schwenk, Schreinermeister.

Ein Klavier

wird zu kaufen gesucht. Dasselbe müßte neuerer Konstruktion und auch sonst noch im besten Zustande sein. Anträge nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Calw.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß ich das von Herrn Bäcker Reuschler (früher Carl Dreiß) erkaufte Haus bezogen habe. In dem ich für das mir früher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich auch um ferneres Wohlwollen. Chr. Beyl, Dreher.

1 1/2 Morgen Haber,

1 Morgen auf dem Galgenwasen und 1/2 am obern grünen Weg hat auf dem Halm zu verkaufen Christian Schechinger im Biergäßle.

Abschied. Meine werthen Freunde und Bekannte lade ich zu meinem Abschied auf nächsten Montag Abend ins Gasthaus zum Engel hier freundlichst ein. Carl Ruffle.

Lehrling. Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf 3/3. Jakob Heugle, Bäcker.

Mein oberes Logis, welches bis daher von Tuchscherer Springer bewohnt war, ist bis Martini oder Lichtmess zu vermieten. 2/1. Hafner Weiß' Wittwe.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Seit 10 Jahren debitiere ich ein Del, wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: Ohrenschmerzen, und das Säusen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Jeder Auftrag, den ich mit franco erbitte, wird prompt ausgeführt. Soest in Preußen, 1863.

Kaufmann S. Brakelmann.

Calw. Einladung.

Nach Verabredung einer jüngst gehaltenen Versammlung soll am 17 August, Mittags 12 Uhr, eine **Zusammenkunft** dießiger und auswärtiger Bäckermeister im Gasthof zum Rößle stattfinden, und wird solche in herkömmlicher Weise gehalten werden.

Auswärtige, welche bewohnen wollen, haben sich längstens bis Mittwoch, den 12. dieß, im Rößle anzumelden.

Calw.

Gefundenes.

Vor ungefähr 8 Tagen wurden vom Raben bis in die Stadt 3 eiserne runde Stangen gefunden; der Eigentümer kann solche gegen Einrückungsgebühr abholen bei F. Sackenheimer.

100 Gulden

sind zu 4 1/2 Procent gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei der

Almosenpflege Zavelstein.

Calw.

Auszuleihen

zu 4 1/2 Procent: 150 fl. Einzahlung bei 3/2. Dr. Müller.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, backt Laugendreheln 2/2. J. Frohmüller, Bäcker.

Gehingen.

Mädchen-Gesuch.

Ich suche bis nächst Martini ein ehrliches, treues, fleißiges, bescheidenes, im Kochen und Gartengeschäft gewandtes Mädchen in meinen Diensten.

Den 4. August 1863.

Notar Pregelzer.

Das Dehmd-Gras

von 2 halben Morgen verkauft Thudium.

Unterreichenbach.

Unterzeichneter hat ädte **Ruhrer Schmiedsteinkohlen** zu verkaufen,

per Centner 45 fr., bei Abnahme von 10 Centnern à 44 fr. " " " 20 " à 42 fr. Heint. Burkhard.

Calw.

Haber. 2 Viertel Haber am welschen Weg hat zu verkaufen Wilhelm Stifel.

Tagesereignisse.

— Stuttgart, 6. August. Das Neckarwasser hat eine Wärme von beinahe 20 Graden; der Stand des Neckars ist ein so niedriger, daß bei weiterem Fallen dem Betriebe des Stuttgart mit Wasser versorgenden Pumpwerkes Gefahr droht.

— Neutlingen, 6. Aug. (Telegr. d. Schw. M.) Soeben wurde das Standbild des großen Agitators für den Zollverein, die Eisenbahnen und für eine nationale deutsche Handelspolitik, Friedrich List, feierlich enthüllt, unter Anwesenheit seiner Angehörigen und unter zahlreicher Betheiligung von nah und fern. Das Werk des Bildhauers Rieh und Giebers Howald ist vortrefflich gelungen.

— Baden, 2. August. Die Königin von Preußen wird in den nächsten Tagen zu abermaligem längerem Verweilen hierher kommen, und wird während dieses Aufenthalts auch der König von Preußen einige Zeit hier verweilen. (Fr. A.)

— Aus der Pfalz, 5. August. Auf unsern Märkten werden bereits vollkommen reife Frühtrauben (kleiner Burgunder) feil geboten. Der Stand der Reben in unserm ganzen Gebirg ist ein vorzüglicher; die Trauben, selbst Rißling, sind bereits vollkommen ausgereiften und sind selbst gegen das gute Jahr 1859 um 14 Tage in ihrer Entwicklung voran. Hält die warme Witterung, mit der der August begann, noch einige Wochen an, so haben wir nicht nur einen vollen Herbst, sondern auch ein sehr gutes Gewächs zu hoffen. (Schw. M.)

— München, 4. August. Als Konferenzort für die von Bayern vorgeschlagene Zollkonferenz ist — der „Harzth.“ zufolge — Frankfurt in Vorschlag gebracht worden. (Fr. A.)

— Wien. In Levico (Südtirol) wurden am 24. v. M. Abends in Folge eines Wolkenbruchs beiläufig 50 Häuser mit Steinen und Gerölle angefüllt und vier Gebäude ganz niedergerissen. Zwei Knaben gingen hierbei zu Grunde und zwei Männer (Vater und Sohn) werden vermißt. Zur selben Zeit strömte ein Murrbruch

über die fruchtbarsten Felder von Bignola und trug ein Haus mit sich fort. Sieben Menschen hatten sich in das Gebäude geflüchtet; drei derselben kamen mit dem Leben davon, die übrigen vier wurden nur mehr als Leichen aus dem Schutte und Schlamm hervorgezogen.

— Wien, 5. August. Die amtliche „Wiener Zeitung“ enthält in ihrem nichtamtlichen Theile folgende Note: Der Kaiser hat an sämtliche Souveräne des deutschen Bundes, sowie an die Senate der freien Städte mittelst Handschreibens vom 31. Juli die Einladung zu einer Konferenz gerichtet, zu welcher die deutschen Verbündeten des Kaisers sich persönlich vereinigen würden, um die Frage einer zeitgemäßen Bundesreform in Erwägung zu ziehen. Als Ort der Verhandlung schlug der Kaiser Frankfurt, als Zeit den 16. August vor. (Fr. A.)

— Gastein, 4. August. Nach dem gestrigen Diner beim Könige unterhielten sich die Monarchen längere Zeit auf dem Balkon des Schlosses. Um halb 9 Uhr Abends reiste der Kaiser ab, nachdem er vorher dem Könige einen Abschiedsbesuch gemacht, den Letzterer in Begleitung seines Gefolges erwiderte. (Schw. M.)

— Leipzig, 2. Aug. Gestern war Empfangstag der Turner. Man sagt, daß über 15,000 sich in Leipzig eingefunden haben. Der Bahnhof war reichlich besetzt und schwarz-roth-gold neben den sächsischen Farben nicht gespart. Von den Quartiergebern wurden die Gäste auf das Herzlichste empfangen und die Leipziger Bürger werden als sehr liebevolle und gastfreie Wirthe geschildert. — 3. Aug. Daß sich heute um die Mittagszeit über 50,000 Menschen in den Straßen befanden, ist über allen Zweifel erhaben. Um 12 Uhr setzte sich der Festzug, in welchem über 400 Ortschaften mit mehr als 15,000 Turnern vertreten waren, in Bewegung, voran die außerdeutschen Städte: Melbourne, Hoboken, Pisa, Kronstadt, London und Rotterdam, gefolgt von den eigentlich deutschen Städten. Der Zug dauerte bei nicht langsamer Bewegung über anderthalb Stunden, und über anderthalb Stunden hörte man in



den vielen Straßen, durch welche der Festzug passirte, Nichts wie ein ununterbrochenes Hoch und Gutheil! Schwaben war zwar der Zahl nach nicht stark, aber durch kräftige, frohbegrüßte Männergestalten vertreten. Zum Vorsitzenden des Turnfestes wurde vorgestern Abend Georgii aus Göttingen gewählt. Der gestrige Turntag wählte für das nächste deutsche Turnfest Nürnberg als Festort, und beschloß, dasselbe erst im Jahr 1866 stattfinden zu lassen. — 5. Aug. Heute wieder Festzug von der Stadt nach dem Festplatze zur Erinnerung der Völkerschlacht. Auf dem Festplatze angekommen, hielt Hr. Professor Dr. v. Treitschke die oft vom Beifallssturme unterbrochene, treffliche Festrede. Das dritte deutsche Turnfest schließt heute Abend mit einem Feuerwerke auf dem Festplatze.

— Hamburg, im August. Am 26. Aug. d. J. werden es 50 Jahre, daß Theodor Körner als Lützow'scher schwarzer Jäger im Gefecht von Gadebusch den Tod fürs Vaterland starb. Zur feierlichen Begehung des Tags zu Wöbbelin, an Körners Grab, hat sich zu Ludwigslust und Hamburg ein Ausschuß gebildet und eine warme Ansprache an die Nation erlassen: „des treuen Todten nicht zu vergessen und seine Urne zu schmücken mit dem Eichenkranz.“ Der Ausschuß fordert zu allgemeiner Betheiligung an der Todtenfeier auf; wer zu dem Festzug von Ludwigslust nach Wöbbelin nicht erscheinen könne, der möge dazu beitragen, den Tag im heimathlichen patriotischen Kreis durch Körner'sche Lieder und Dramen zu begehen. An den Centralausschuss in Hamburg ist ein sehr herzliches Zustimmungsschreiben von der Tochter Schillers, der Freiin v. Gleichen-Ruhwurm, begleitet von einem ansehnlichen Geldbeitrag, ebenso vom König Ludwig von Baiern ein Schreiben mit 100 Thln., dergleichen vom König von Sachsen 50 Thlr., von 79 Bürgern der Stadt Köln 400 Thlr. eingegangen. Der Hamburger Verein der Freiwilligen von 1813—15 hat den Centralausschuss beauftragt, ein kleines Denkmal aus Granit mit Marmorafel anfertigen zu lassen. Dasselbe soll am Körnertage geweiht werden. Aus Schlessien sind mehr als 100 Kränze zur Schmückung des Grabmals angemeldet. Viele Turnergesellschaften haben beschlossen, in corpore zu erscheinen, da Jahn, der Turnvater, der Älteste war, welcher sich in die Reihen Lützows stellte. Mehr als 500 Freiheitskämpfer werden am Grabe persönlich erscheinen, unter ihnen Dr. Friedrich Förster von Berlin und Hofrath Etibel von Frankfurt, beide Zeugen der Beerdigung Körners, welche die Festreden am Grabe halten werden.

— Berlin, 4. Aug. Privatnachrichten aus Gastein schildern das Zusammentreffen des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich als ein überaus herzliches. Auch wird von einer Privatbesprechung zwischen den beiden Monarchen berichtet, die nahezu eine Stunde gedauert haben soll. In unsern ministeriellen Kreisen glaubt man daraus bereits auf alle möglichen Annäherungen zwischen Preußen und Oesterreich, insbesondere auch in Bezug auf die polnische Frage hoffen zu dürfen — schwerlich jedoch mit Recht, und wird das Weitere jedenfalls abzuwarten bleiben. — Die Konferenzen, zu welchen die preussische Regierung die deutschen Zollvereinsregierungen wegen Annahme des französischen Handelsvertrags noch heute oder morgen einzuladen beabsichtigt, sollen im September stattfinden. Der sächsische Minister v. Beust bemüht sich inzwischen noch besonders, die diesseitigen Versuche zur Beseitigung der in der Zollfrage obwaltenden Differenzen zu unterstützen. — Seit fünf Tagen ist auf dem Bahnhofe keine Getreidefracht aus Polen eingetroffen. Man erklärt sich diese außergewöhnliche Erscheinung durch ein Ausfuhrverbot, welches die polnische Nationalregierung erlassen haben soll.

— Berlin, 4. August. Privatbriefe aus Warschau vom 2. d. M. melden: Seit gestern circulirt das Gerücht, am 9. werde hier der Aufstand ausbrechen. Dagegen macht der Stadthauptmann heute bekannt, die Bevölkerung möge sich durch die Bemühungen russischer Agenten nicht zu Demonstrationen verleiten lassen; im Fall einer beschlossenen Erhebung werde die Nationalregierung den Einwohnern rechtzeitige Mittheilung machen. (Fr. A.)

— Krakau, 2. August. Der „Wilnaer Courier“ veröffentlicht eine Verordnung Murawiew's, wonach alle ergriffenen Insurgenten besonders aber Edelleute, Priester, binnen 24 Stunden zu erschiessen sind. Am 20. v. M. wurden Kosakowski, Staniszewski und Wilkomierz erschossen. 69 Personen, zur Einreihung in die Strafbataillone verurtheilt, wurden aus Warschau nach Drenburg geführt. Am 29. hat Chmielinski bei Secemin eine russische Compagnie aufgerieben. (Fr. A.)

Polen. Warschau, 31. Juli. Gestern ist hier von Seiten

des Oberpolizeimeisters General Lewjyn an alle Hauseigentümer die Verordnung erlassen worden, daß jeder Einwohner, welcher an die revolutionären Geldentreiber Zahlungen leistet, vors Kriessgericht gestellt werden wird, und daß die Hausbesitzer bei gleicher Strafe ihre Miethsleute zu überwachen haben. Dies kann höchstens mehr Vorsicht von Seiten der Einkassirenden, sonst aber kaum einen andern Erfolg haben. (Schw. M.)

Dänemark. Kopenhagen, 3. August. Wie die „Berl. Tid.“ schreibt, wird dem Vernehmen nach auch im dießjährigen Herbst eine größere Truppenammlung im südlichen Schleswig stattfinden.

Frankreich. Paris, 3. August „France“ bringt nachstehende Notiz: Das englische Cabinet zögert mit seiner Zustimmung zum Projekt einer identischen Note; es glaubt, Rußland Zeit zur Ueberlegung gönnen zu sollen. — 6. August. Der Constitutionnel sagt: England habe die Absendung identischer Noten nach Petersburg abgelehnt; es werden daher abgeforderte Noten abgeschickt werden; das Einvernehmen der drei Mächte sei vollständiger als je. — In Cherbourg wird man auf der Panzer-Fregatte Magenta Versuche mit einer neuen Schiffskanone anstellen, die nach Plänen des Kaisers construirt ist. (Fr. A.)

Amerika. Newyork, 24. Juli. Die Verhaftungen wegen der Conscriptioen dauern fort. — Auch in Maryland stößt dieselbe auf Widerstand. — General Lee soll sich auf der Linie des obern Potomac befinden und Maryland und Washington bedrohen. Man hält eine Schlacht für bevorstehend. — Einem Gerücht zufolge befänden sich die Unionisten im Besitz der Insel Morris. — Die Unionisten haben Wirthville in Virginien genommen und die Eisenbahnverbindung zwischen Virginien und Tennessee abgeschnitten. — Man schreibt Lee die Absicht eines neuen Einfalls in den Norden zu.

Unterhaltendes.

Ein schwer geprüftes Mutterherz.

(Fortsetzung.)

„Kommt, Ines,“ sagte die Sennora; „laßt uns eilig nach Hauße zurückkehren. Clara ist hinausgegangen und schläft jetzt ruhig. Frau Mutter, morgen früh lasse ich Euch rufen; wir reisen erst am Nachmittage ab und ich werde noch Zeit finden, manches Wichtige mit Euch zu besprechen!“

Die Gräfin und ihre Duenna verließen das Waisenhaus und eilten nach ihrer Wohnung. Vor dem Thore angelangt, klopfen sie leise, um es sich von Domingo öffnen zu lassen, erhielten aber keine Antwort, obgleich sie das Zeichen mehrmals wiederholten. Schon fing die Sennora an, an allen Gliedern zu zittern, als die Duenna, die mit der Hand an das Thor drückte, entdeckte, daß es nicht verschlossen, sondern nur angelehnt war.

„Fürchtet nichts, Sennora!“ flüsterte sie; „der faule Domingo sitzt wohl in der Nähe und schläft. Das Thor ist offen, tretet still ein und macht keinen Lärm auf der Treppe!“

Die Duenna schloß das Thor behutsam, und Beide gingen im Dunkeln tastend die Treppe hinauf; ihre Schritte machten nicht den geringsten Lärm, der sie hätte verrathen können. Erst als sie die Thüre des Schlafzimmers der Gräfin erreichten, athmeten sie freier auf; es schien ihnen eine Centnerlast von der Brust genommen. So hatten sie ihr gefahrvolles Vorhaben ausgeführt und waren wieder in Sicherheit, ohne auf einen Unfall gestoßen zu sein!

Die Duenna öffnete die Thüre des Schlafzimmers und ließ ihre Herrin zuerst eintreten; doch bei dem zweiten Schritt, den diese zu machen wagte, fiel sie mit einem entsetzlichen Angstschrei bewußtlos zu Boden. Bleich und zitternd stand die Duenna an der Seite ihrer Herrin, ohne ihr zu Hilfe kommen zu können; denn bei dem matten Schein einer Kerze hatte sie im Grunde des Zimmers eine schreckliche Erscheinung erblickt, welche ihr Todesangst einpflözte. Der Graf de Almata saß am Bette seiner Frau, in jeder Hand eine Pistole, in Wuth, wie ein verwundeter Löwe! Seine glühenden Blicke befesteten sich auf die Sennora; mit wildem Hohngelächter erhob er sich und richtete den Lauf einer Pistole gegen die ohnmächtige Frau, allein plötzlich schien ihn ein anderes Gefühl zu überkommen; sein Arm ließ das Todeswerkzeug sinken und er lief aus dem Zimmer wie Einer der vor dem Gedanken eines Noths zurückbebt und der eigenen Raserei entfliehen will. Unterwegs rief er der vernichteten Ines einen furchtbaren Fluch in's Ohr und verschwand auf der Treppe im Dunkeln. Die Duenna sank neben der Sennora in die



Kniee und benetzte sie mit ihren Thränen. Sie hatte vergessen, welcher Gefahr ihr eigenes Leben ausgesetzt war und dachte nur an ihre arme Herrin.

Die Gräfin saß allein in dem Zimmer nach der Straße hinaus. Ihr Haupt ruhte auf der Armlehre des Stuhles; ihr Haar hatte sich unter der Haube losgemacht und hing verwirrt auf ihren Nacken nieder; ihre Kleider waren in Unordnung und zersplittert. Eine unheimliche bange Stille umgab sie; sie erschien wie eine Leiche, die in der Stellung liegen geblieben war, in welcher der Tod sie überrascht hatte. Nur an dem langsamen doch gewaltigen Wogen ihres Busens konnte man bemerken, daß das Le. en nicht völlig von ihr gewichen; doch eben so schnell erkannte man, welche unendliche Marter die Unglückliche ausgestanden haben mußte, die jetzt vom Uebermaß des Schmerzes vernichtet da lag.

Ein Geräusch, welches das heftige Zuwerfen des Thores verursacht hatte, veranlaßte sie, den Kopf zitternd und in ängstlichem Horchen etwas zu erheben; allein bald darauf sank sie wieder bewußtlos in die Ecke des Lehnstuhls zurück.

Die Duenna trat hastigen, doch leisen Schrittes ins Zimmer und sagte ihre Herrin beim Arme mit der Kunde: „Sennora laßt uns Gott danken; der Graf ist eben zurückgekommen!“

Die Gräfin durch diese Nachricht getröstet, richtete sich auf, erhob die Hände gen Himmel und rief voll inbrünstigtm Danke: „Lob und Dank sei Dir, lieber Gott, daß Du das Unglück verhütet hast! Beschütze mein Kind, mein unschuldigtes Kind! . . . Laß mich sterben als ein Sühnopfer . . . aber er, der gute Mann, dessen Leben ich vergiftet habe . . . Dank dem Himmel, daß er unverfehrt geblieben ist! Sein Engel hat in ihm den entseflichen Gedanken abgewehrt; der Aftvater wollte nicht, daß der Vorwurf eines Mordes mein Gewissen belasten sollte! Darum sei Dein Name gepriesen!“

„Aber,“ rief die Duenna wie von unbefiegbarem Schreck gepeinigt, „jetzt ist der Graf im Haus! Er kann jeden Augenblick kommen . . . sagt, was sollen wir thun? Ich bin ratthlos und in Todesangst.“

„Geht schnell, Ines! geht und sprecht mit ihm!“

Die Duenna schien indessen zu diesem Schritt nicht sehr geneigt, sondern blieb gesenkten Hauptes und sprachlos stehen.

„O wehe mir,“ rief die Gräfin, „Ihr wagt es nicht? Ines, soll ich selbst hingehen? Wollt Ihr, die Ihr so beredt seid und des Herzens Saiten so gut zu rühren wißt, wollt Ihr mich in diesem äußersten Augenblicke verlassen?“

„Ach beste Herrin,“ seufzte die Duenna, „Ihr dürft es nicht wagen. Hättet Ihr gesehen, wie er mit flammenden Augen und zornverzerrtem Gesicht vom Hause fortließ, Ihr würdet fliehen, denn der Tod ist mit ihm!“

„So weigert Ihr mir also den letzten Dienst,“ sagte die Gräfin schmerzlich und ließ den Kopf sinken; „Ihr habt nicht mehr den Muth, den guten Vorsatz auszuführen, welchen Ihr selbst als letztes Rettungsmittel mir angepriesen? Wohlta, es sei gewagt! Ich empfehle meine Seele dem Herrn und erwarte mit Ergebung den Schlag, der mich treffen wird.“

Die Duenna lehnte ihre Stirn gegen den Rücken des Stuhles und weinte stumm. Nach einer langen Pause der tiefsten Stille erhob die Gräfin das Haupt und sagte: „Wie, ich sollte so undankbar und feig sein! Mein Pflichtgefühl, mein blutendes Herz, mein geplagtes Gewissen — Alles ruft mir zu, daß ich ihn aus der Höllepein des Wahnwizes befreien muß, worin er jetzt liegt wie ein Verdammter — und ich sollte vor dem Bekenntniß zurückschrecken? Nein, nein!“

„Bleibt, bleibt, liebe Herrin!“ bat die Duenna mit gefalteten Händen. „Er wird Euch tödten!“

Alein die Sennora achtete dieser Warnung nicht und fuhr mit steigender Leidenschaft fort: „Ich habe sein Dach bei Nacht verlassen . . . er wähnt mich des abscheulichsten Verraths schuldig; für mich, seine geliebte Catalina, hat er während zehn Jahren seines Lebens Glück und Ruhe geopfert; ich bin in seinen Augen zu einem verächtlichen Geschöpf herabgesunken; Liebe, Haß und Rachsucht kämpfen in seinem Innern und zerreißen sein Herz. Und ein falsches Schamgefühl oder die Furcht vor dem Tode sollte mich vermögen, ihn dem Streite mit so entseflichen Gedanken noch länger auszusetzen? Nein, Ines, wenn ein Opfer fallen muß, so kann nur ich, die Schuldige, es sein . . . Es ist beschlossen, bleibt hier, ich gehe . . .“

Mit diesen Worten schritt sie gegen die Thüre, die alte Duenna warf sich vor ihr auf die Kniee und rief: „Vergebung, Vergebung, gnädige Frau!“

„Ich habe Euch nichts zu vergeben!“ versetzte die Sennora und richtete die Duenna auf. „Ich begreife Eure Furcht, Ines. Bleibt ruhig und laßt mich gehen.“

„Ihr sollt nicht gehen!“ unterbrach sie die Duenna in gebietendem Tone. „Euer Anblick wird ihn zur Raserei treiben und Ihr seid nicht im Stande, seinen Vorwürfen mit Worten zu begegnen, die ihn besänftigen können. Euer Muth hat mich zum Bewußtsein meiner Pflicht zurückgerufen und wenn mir auch der Tod droht, so will ich doch Eure Botin sein. Meine Herrin soll sich nicht ihrer eigenen Worte schämen müssen. Mein Entschluß ist gefaßt, ich will ausführen, was ich heute Morgen versprach. Seht Euch in Euren Stuhl und erwartet meine Rückkehr!“

Sie ließ der Sennora keine Zeit zu Gegenvorstellungen, verließ in aller Eile das Zimmer, schloß die Thür von außen und steckte den Schlüssel zu sich. (Fortf. folgt.)

Deutsches Turnerlied.*)

Bei Leipzig unter Donner der Kanonen
Ist wiederum nach dunkler Grabesnacht,
Getauft vom Schweiß und Blut der Nationen,
Das deutsche Volk vom Todeschlaf erwacht.
:: Um's Leben rang dort mit Napoleon, ::
:: Die auferstandne deutsche Nation! ::

Die Erde mußte bis zum Grund erzittern
Bei der Geschüge höllischer Muffit;
Es muß' der Gardes eherner Keil zersplittern,
Er prallt an deutscher Heldenbrust zurück.
:: Zurück wirft Bataillon auf Bataillon, ::
:: Im Vorwärtsmarsch die deutsche Nation. ::

Was klagt ihr Geister in den dunklen Lüften,
Daß ihr für uns umsonst gefallen seid?
Wir knien hier an euren Todesgrüften
Und schwören einen dreimal heil'gen Eid.
:: Es schwöre mit uns jeder deutsche Sohn, ::
:: Treu bis zum Tod der deutschen Nation! ::

Wir wollen hoch die deutsche Fahne tragen
Und fest sie halten mit der Eisenhand;
Es sollen in uns heiß die Herzen schlagen
Für's Vaterland, für's theure Vaterland.
:: Der Jubelruf schwell' an zum Donnerdon, ::
:: Es lebe hoch die deutsche Nation! ::

Julius Moser.

*) Die schönste Festgabe zum Leipziger Turnfeste ist das obige Gedicht, welches der unglückliche Dichter, um seinen Turnern noch seinen Dank für die ihm erwiesene Liebe zu hinterlassen, auf seinem Schmerzenslager für das Leipziger Fest dichtete. Zwei Tage gebräunte er dazu, um die Verse zu distilliren, er reißt ein Freund darüber. Das Lied mit zündender Composition von Ferd. Möhring ist in dem für das Fest herausgegebenen Schützen- & Turnerliederbuche von Graf und Schauenburg enthalten und wird auf dem Feste mit großer Orchesterbegleitung gesungen. Es ist auch mit Clavierbegleitung erschienen und wird bald wie die anderen Lieder Moser's Eigenthum des Volkes sein. — Um dem frankten Dichter eine Freude zu bereiten, hat der Lehrer blühende Bote, dessen Illustrierte Vorkstellung das Lied zuerst mittheilte, Beiträge zu einem Ehrenbecher für Julius Moser gesammelt. Es sind bis jetzt 250 Gulden eingegangen und der rühmlichst bekannte Künstler Carl Siebenpfeiffer in Pforzheim hat die Ausführung freudig übernommen.

Frankfurter Gold-Cours vom 6. August.

	fl.	kr.
Pistolen	9 37 1/2	— 38 1/2
Friedrichsd'or	9 56	— 57
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 48	— 49
Rand-Dukaten	5 33 1/2	— 34 1/2
20-Frankenstücke	9 21	— 22
Engl. Sovereigns	11 44	— 48
Preuß. Kassenscheine	1 44 1/2	— 45 1/2

Cours

der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Württ. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 33
Preuß. Pistolen	9 fl. 55
Anderer bitto	9 fl. 38
20-Frankenstücke	9 fl. 20
Stuttgart, 1 August 1863.	

K. Staatskassenverwaltung.

Gottesdienste.

Sonntag, den 9. August. Vorm. (Pr.): Herr Diakonatsverw. Schmidt. — Kinderlehre mit den Schwestern. N. — Nachm. (Pr.): Dr. Viktor Jetter u. Javelstein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelshläger.

